Quelle: http://manuscripta.at/?ID=40402
Copyright: Melk, Benediktinerstift

tugent lär Nu sagt mir was rüemest du dich aines aufstepläten
vnd wintreichen gastes Darub so merk ich mit fleyss wie gar
schädleich das sey. wann wo ayn sölich gast ein chreuchet
vnd enpfanten wirt in meschleicher inmichaut So wirt im
zurüttet dy vestichaut der erden er sperret dy wolkchen auff.
er zu sneydet dy därm vnd zeucht das geäder zu samen.
darub so geus aus dir dy stäwen der vetisten vberwirtt
chaut das du icht in stinkchnider säul dem wesenleiches we
sen muesset ausgiessen damit dy rede geendet

Dye dritt geleychnuss ist wider die dy der grossen dinge
wellent werdig sein

Ain pokch der cham zu ainem chlarn vnd lauttern
prunn das er seyn lunft vnd auch dy leber erchüelte
vnd do er in dem prunn sach der durchsichtigt an im
selber was. do erschayn im sein antlutz so chlär leich als ob er
sich in ainem wolgepolierten glas ersach. als pald vnd er er
chant das sein haupt mit hochen hörnen gechüernet was vnd
gezieret was. vnd das auch er mit ainem sachschischen part
der herleich in dy lengte hengt gar adeleich gepreiset was do
ward auch er seines mutes fräudenreich vnd hueb do an mit
freyen worten sich selber zu rüemen vnd zu loben wie er aynes
reiches wirdig wär vnd sprach also O wie gar czimleich stuend
aines phaben chron auff meinem haupt das so herleich ist